



Wer sagt denn, dass wir nichts zu erzählen hätten?

„Na, dem hab ich was erzählt!“ – „Erzähl mir doch nichts!“ - So oder einfach als Synonym für *sagen, reden, sprechen* kommt das Verb *erzählen* in unserem alltäglichen Sprachgebrauch daher. Wenn es bewusst verwendet wird, dann steht es meist für besondere Texte zur Verfügung, dann ist es die Art wie Märchen, Legenden oder im weiten Sinne volkstümliche Texte gesprochen werden. Man sieht förmlich die Großmutter, den Großvater vor sich, sitzend am offenen Kamin, ein Enkelkind zu Füßen, eines auf dem Schoß, aus dem handgetöpften Pott dampft der Tee und vor dem Fenster, draußen in der Wirklichkeit, tanzen Schneeflocken durch die kristallklare Winterluft. Wer immer das so noch erlebt hat wird es nicht vergessen. Irgendwie aber ist Erzählen in der Zeit vor unserem Leben hängen geblieben. Früher, ja, ohne Fernseher, ohne Computer, ohne elektrische Energie überhaupt, da wird man die Abende verbracht haben im Kreis der Familien, da musste man erzählen, wenn Erlebnisse, Vorstellungen, Träume mit anderen geteilt werden wollten. Man wusste, dass nur Erzählungen die traditionellen Geschichten bewahren, Geschehnisse interpretieren und improvisieren, neu schaffen in dem jeweiligen Erzähler. Die großen Erzählungen der Weltliteratur wurzeln alle in mündlicher Tradition. In ihnen sind besondere Geschichten unzähliger Menschen bewahrt, entwickelt und schließlich zusammengefasst. Aber wer erzählt heute noch? Wer hört noch zu? Ein schneller Griff zum Handy, die Botschaft wird aus Zeichen zusammengedrückt, -> senden! , -> die SMS kommt Sekunden später beim Adressaten an. Lautlos, knapp, nackte Zeichen. Wer erzählt heute noch von seinen Träumen? Von seinen Gedanken? Von seiner Einsamkeit? Dies ist die eine Wurzel, aus der die INTERNATIONALEN ERZÄHLTAGE in Würzburg gewachsen sind. Auch in der Schule fristet das Erzählen oft ein seltsam unwirkliches Dasein. Entweder als Vorstufe zu dem eigentlich hohen Ziel der Sprachbeherrschung, dem Aufsatz, in Dienerrolle also oder als jederzeit abzubrechendes Gestaltungselement, als warming-up zum Einstieg in Unterrichtsstunden. Die Mündlichkeit mit eigenen Regeln und Zielen kommt kaum vor, ist in ihrer Wertigkeit marginal. Ein weiterer Aspekt also für die Aufwertung des Erzählens im Sinne der Wahrnehmung eigener Kultur.

Eine nächste Wurzel kommt aus der Verschiedenheit und dem Reichtum der Nationen und Kulturen in unserem Umkreis. Das meint zum einen das internationale Zusammenleben in der Stadt, zum anderen aber auch die Schulgemeinschaften, wo z. B. in der Grundschule Würzburg-Heuchelhof Kinder aus 16 Nationen zusammen lernen, spielen und arbeiten. Da diese Schule eine UNESCO-Projekt-Schule ist, hat das interkulturelle Kommunizieren im Rahmen der Menschenrechte-Arbeit einen besonderen Schwerpunkt. Erzähltraditionen tragen die Kultur der Völker und Gemeinschaften weiter, lassen sie verstehbar werden für andere. So kann das Erzählen ein zentraler Punkt interkultureller Kommunikation sein. Schätzen und annehmen kann ich das, was ich kenne. Erzählen schafft eine vertraute, warme Atmosphäre, gibt jedem Raum, dem Erzähler und dem Zuhörer, fasziniert und lässt staunen. Fremdsein, sich fremd fühlen kann den Nährboden verlieren, wenn ich von mir erzählen kann und wenn mir jemand in Ruhe zuhört.



Wer sagt denn, dass wir nichts zu erzählen hätten?

Dies gilt in besonderer Weise auch für die Religionen. Aktuell im Zusammenhang mit dem Geschehen auf der politischen Bühne wird sehr klar, dass ein Austausch stattfinden muss, wenn wir alle gut miteinander auskommen wollen. Der Dialog wird folgen müssen unter dem Zeichen der allgemeinen Menschenrechte und dem gemeinsamen Leben auf der Erde.

So spiegelt das Programm der INTERNATIONALEN ERZÄHLTAGE in Würzburg unser Anliegen in vielerlei Ebenen. Gleich zu Beginn nimmt in der Stadtbücherei Jusuf Naoum, der im Libanon geborene Autor, die Zuhörer mit in die Kaffeehäuser Arabiens. Mit einer Tasse Mokka wird das schillernde Treiben in den engen Gassen, das gemächliche Leben im Kaffeehaus spürbar werden. Geschichten aus Lateinamerika werden in der Mönchbergschule erzählt. Der Weltladen in der Plattnerstraße führt hörbar und schmeckbar mit einem herrlichen Tee in afrikanische Weiten. Organisiert vom Büro für Städtepartnerschaften lässt Dr. Mensah Wekenon Tokponto seine Märchen aus dem Benin hin und her springen, untermalt und dramatisch in Szene gesetzt durch Stampfen, Tanzen und Trommeln. Die Tibet-Initiative Deutschland entführt mit Sprache der tibetischen Weisheitsgeschichten und Musik ihre Zuhörer auf das Dach der Welt. Vorbereitet von der Adalbert-Stifter-Volksschule und dem Spieli können Zuhörer im Spieli eintauchen in die Geschichten aus 1001 Nacht, geheimnisvoll und bunt. Vom Fischer Urashima Taro schließlich hört und sieht man im Siebold Museum. Märchen aus Japan und Geschichten aus China erzählt von Mitgliedern der Deutsch-Japanischen Sieboldgesellschaft zeigen uns eine ganz ungewohnte Tradition. Schon eher geläufig sind uns die Geschichten unserer neuen Nachbarn im Osten, aus Polen, organisiert von der Gustav-Walle-Schule. Sie werden erzählt für Kinder aus dem Kindergarten, aus der Schule und für Erwachsene. „Großväterchen hat Rüben gesät“ heißt schließlich der abschließende Erzählabend in der Grundschule Würzburg-Heuchelhof. Wer kennt dieses russische Volksmärchen nicht? Wir hören unter dieser Überschrift Geschichten und Begebenheiten aus russischen Staaten.

Das interreligiöse Erzählen schlingt den Faden von den biblischen Geschichten im Matthias-Ehrenfried-Haus über einen polnischen katholischen Gottesdienst in St. Gertraud zu einem Erzählnachmittag des Internationalen Islamischen Forums im islamischen Zentrum in der Barbarastraße. Die Israelitische Gemeinde lädt ein zu einem Israelischen Abend mit Zuhören, Essen und Trinken, das Jüdische Dokumentationszentrum lässt alle Interessierten auf einem Erzählgang durch Würzburg Orte jüdischen Lebens in der Stadt erfahren.

Ein besonderer Fokus soll auf das Erzählen für und mit Kindern gelegt werden. So finden sich Erzählwochen in Würzburger Schulen, aber auch spezielle Angebote Schulen übergreifend. In der Kinder- und Jugendfarm soll die Antwort auf die Frage „Können Tiere wirklich erzählen?“ gefunden werden. Es gibt Erzählspaziergänge durch die Stadt, auch auf den Spuren von Kilian oder der letzten Würzburger Hexe. Im Museum im Kulturspeicher sollen Bilder aus der Ausstellung von Hans Reichel Geschichten erzählen. Im Rahmen dieser Sonderausstellung werden Erwachsene für Erwachsene erzählen über das Machen von Kunst.



Wer sagt denn, dass wir nichts zu erzählen hätten?

Mit allen Sinnen erzählen, angeregt durch den Ausländerbeirat, gibt es ebenfalls für junge und ehemals junge Erwachsene im Matthias-Ehrenfried-Haus.

Ein besonderes Highlight für Kinder: An der Grundschule Heuchelhof wird die moderne Form der Erzählens junger Leute, der Rap, in einem Workshop über 4 Wochen trainiert. Dort genießen Eltern und Lehrkräfte gemeinsam eine Fortbildung mit dem Thema: Erzählen lehren - Erzählen lernen. Geschichten und Musik für junge Leute gibt es in der Jugendbildungsstätte Unterfranken unter dem Thema: Sprach(en)klänge- Geschichten sonst woher und anders erzählt. Zur Einstimmung in das Erzählen laufen seit Anfang April Kassetten durch Schulen in Würzburg und UNESCO-Projekt-Schulen in Bayern, durch Elterngruppen und Kollegien. Dort wird in einer Erzählkette eine gemeinsame Geschichte erzählt. Der Textanfang ist aufgenommen, der Faden wird von Kindern oder Erwachsenen weiter gesponnen und an der vierten Erzählstation beendet. Das wird spannend werden!

Die INTERNATIONALEN ERZÄHLTAGE in Würzburg stehen unter der Schirmherrschaft von Frau Oberbürgermeisterin, Frau Dr. Beckmann, die sie am 30. Mai 2005 im Ratssaal eröffnen wird. Moderiert wird diese Veranstaltung von Eberhard Schellenberger vom Bayerischen Rundfunk. Alle Veranstaltungen auf einen Blick sind auf einem Folder zu finden, der an vielen Stellen in der Stadt ab Anfang Mai aufliegen wird. Natürlich gibt es Informationen, Bilder, Literatur, Geschichten auch auf der Homepage: www.erzaehltage.de. Plakate, Folder und die Gestaltung der Homepage verdanken die Organisatoren den Schülern der 11. Klasse des BBZ I / Fachbereich Gestalten.

Getragen von interessierter Unterstützung an vielen Stellen in der Administration der Stadt Würzburg wünschen wir Organisatoren allen Gästen einen unbeschwerten Hörgenuss, neue, warme Eindrücke für die Seele und uns allen einen wichtigen Beitrag für Frieden und Verständigung.